

Leichtgewicht mit „schwerer“ Leidenschaft

TEXT: SABINE EFFGEN

FOTOS: RÜHL, SORGE, EFFGEN, JÜRGEN BÖHLER

Helen Böhler, geboren am 01.04.1998 in München, hat keine klassischen Verbindungen in den Rennsport, hat diesen aber in frühen Jahren für sich entdeckt und eine große emotionale Bindung entwickelt, die nach ihren Aussagen lebensbestimmend ist. Die Studentin, welche voraussichtlich im nächsten Frühjahr mit dem Bachelor im Studiengang Sportmanagement abschließen wird, könnte sich durchaus eine Zukunft im Galopprennsport vorstellen. Ganz gegenwärtig ist Helen ein Teil des Social Media Teams von Deutscher Galopp, bringt sich dort auf Instagram ein.

Sportlich ist sie mit fünf Siegen Dritte im Amateur-Championat 2019, dazu konnte sie in Großbritannien, genauer auf der Bahn in Windsor, ihren ersten Auslands- und Englandtreffer realisieren und durfte für Deutschland im Finale der H.H. Sheikha Fatima Bint Mubarak Ladies World Championship (IFAHR) in Abu Dhabi an den Start gehen. Auch dort hat sie sich als Runner Up zur überlegenen Siegerin bestens aus der Affäre gezogen. Diese Referenzen haben dazu geführt, dass sie in der Longines Fegentri World Championship 2020, der offiziellen Amateur-Weltmeisterschaft, Deutschland vertreten wird. Dies gemeinsam mit der Championesse Laura Giesgen.

Doch noch einmal zurück zu den Anfängen. Da es keinen ‚pferdischen‘ Hintergrund im Leben der Familie Böhler gab, steht natürlich die Frage im Raum, wie Helen den Weg zu den Rennpferden gefunden hat. Maßgeblich haben die El-



Sturmgeprüft: Katja Warmbier, Vinzenz Schiergen, Janina Boysen, Helen Böhler und Rieke Weber bei der Siegerehrung der Wintermeister der Amateure 2019/20

tern den ersten Teil dazu beigetragen, dass Helen sich den Pferden zugewandt hat. Sie hatte Reitunterricht, somit eine klassische Reitausbildung und verbrachte ihre Ferien in Reitcamps.

Bei regelmäßigen Familienausflügen auf die Riemer Bahn wurden dann auch die englischen Vollblüter ein Teil ihres Lebens. Irgendwann war Helen der theoretische Umgang mit der Materie aber zu langweilig und kurzerhand bewarb sie sich bei Trainer John Hillis als ‚Amateur‘ am Stall. Diese Anfrage wurde positiv beantwortet. Stall misten und Pferde abtraben, das waren in der ersten Zeit die Kernkompetenzen der jungen Dame am Rennstall.

Auf Können und Härte geprüft

Mit dem Wechsel zu Trainer Wolfgang Figge wurde es für Helen Böhler deutlich schneller; sie durfte die Morgenarbeiten

auf der Rennbahn mitreiten, war auch sonst jede freie Minute im Rennstall zu finden. Die ersten Erfahrungen im Rennsattel sammelte Helen in Pony- und Junior Cup Rennen, häufig mit Pferden von Josef Seidl, dem Vater von Martin Seidl. Hier wurde die Nachwuchsreiterin nicht nur auf Können, sondern auch auf Härte geprüft, denn auf den kleinen wendigen Bahnen, auf denen diese Rennen stattfinden, sind Stürze und Verletzungen nicht unbedingt an der Tagesordnung, aber kommen doch immer wieder vor.

Folgerichtig wurde als nächster Schritt der Lehrgang in Köln geplant, um die Amateur-Lizenz zu erlangen. Am 06. September 2013 war es soweit, Helen bestand die Prüfung und durfte somit in den ‚echten‘ Rennsport aktiv eintauchen. Im darauffolgenden Jahr wurde erstmals die Lizenz eingereicht und die ersten drei Rennen absolviert, 2015 steht ein Ritt zu



Archie's Sister unter Helen Böhler

Mekka des englischen Rennsports, feilen. Dies ist möglich durch die Mehl Mülhens Stiftung, die jährlich den Nachwuchsförderpreis ausrichtet. 2019 wurde Helen in diesem Kontext Zweite.

Die ersten Erfolge 2020 hat Helen Böhler ebenfalls schon auf der Haben-Seite. Sie konnte in Mons ein Altersgewichtsrennen gewinnen, aber auch in Dortmund konnte sie punkten. Am 16. Februar gewann Helen für Frank Fuhrmann auf Archie's Sister. Damit landeten zehn wichtige Punkte auf ihrem Konto in der Wintermeisterschaft der Amateure 2019/2020 – und sie gewann den Wettbewerb.

So kann es gerne weiter gehen. Wir wünschen Hals & Bein.

Buche. Der erste Auslandsstart, dieser in Ebereichsdorf, Österreich.

Doch bevor es so richtig losging mit der Rennreiterkarriere, nahm sich Helen, nach erfolgreichem Abschluss des Gymnasiums, die Zeit, die Welt zu entdecken. Ein Jahr ‚Work and Travel‘ Down Under. Eine Erfahrung, die man nicht missen möchte. Auch hier konnte Helen das ein oder andere Mal in einen Rennstall sehen, die Leidenschaft der Australier mit dem Galopprennsport hautnah erleben.

Zurück in Deutschland wurde Helen im Frühjahr 2017 fester Teil des Teams um Sarah Steinberg, der Trainerin der RTC GmbH, somit des Stall Salzburg. Hier konnte sie in der Arbeit echte Kaliber reiten, die Pferde dann auch zu ihren Einsätzen im In- und Ausland begleiten.

Auch der Weg nach Köln wurde während des Jahres zu einem festen Teil des Lebens von Helen – die Liebe zu Vinzenz Schiergen sorgte dafür. Der Sprössling aus einer der wichtigsten Rennsportfamilien Deutschlands ist, ähnlich wie Helen, mit dem Vollblutvirus infiziert. Dies führte dazu, dass Helen immer häufiger mor-

gens auf der Kölner Rennbahn im Sattel zu sehen war.

2019 ging steil bergauf

Zurück im aktiven Sport war das Jahr 2018 mit 21 Ritten noch ein wenig verhalten, doch 2019 ging es dann steil bergauf. 92 Ritte, 6 Siege, 18 Platzierungen – eine Quote, die sich sehen lassen kann. Und die einmal mehr zeigt: ‚Reiten lernt man nur durch Reiten‘. Die vielen Einsätze, aber auch die kontinuierliche Arbeit morgens am Stall und die vielen Stunden in der Jockeyschule, in der auf Mr. Ed an der Koordination und Kondition gearbeitet wurde, haben ihren Teil zum Erfolg beigetragen. Doch auf den bisherigen Erfolgen möchte sich die 21-Jährige nicht ausruhen, kann an ihrem reiterlichen Können bei einem einwöchigen Aufenthalt in der British Horse Racing School in Newmarket, dem



Helen auf Pony Taifuna beim Sieg in Leipzig 2012

„Bin mein größter Kritiker“

Interview mit
Amazone Helen Böhler

Gib uns doch bitte einen kurzen Rückblick auf 2019. Wie war das vergangene Jahr für dich?

Helen Böhler: Mit meiner Saison 2019 war ich zufrieden. Ich konnte fünf Rennen in Deutschland gewinnen und meinen ersten Auslandssieg in England auf einem Araber einfahren. Etliche zusätzliche Platzierungen haben mich am Ende des Jahres auf Platz drei in der deutschen Statistik der Amateur-Rennreiterinnen gebracht. Im Jahr zuvor fand ich mich noch auf dem 19. Platz wieder, weshalb ich die Saison durchaus als zufriedenstellend einschätze. Ich habe in Deutschland 88 Ritte angetreten, was mir zeigt, dass es Menschen gibt, die an mich glauben und mich unterstützen; das macht Hoffnung auf mehr. Meine Highlights des Jahres waren mein erster Jahressieg auf Departing beim Derybymeeting in Hamburg Horn für meinen Trainer Peter Schiergen, der Sieg mit meinem Lieblingssperd Baker Man in Köln, der Sieg in Windsor im Rahmen der Serie „H.H. Sheika Fatima bint Mubarak Ladies World Championship“ und natürlich die tolle Reise nach Abu Dhabi zum Finale der gleichen Serie. Etwas ganz Besonderes war es zum Beispiel auch, die traditionsreichen Farben des Gestüts Ebbesloh beziehungsweise des Gestüts Ittlingen tragen zu dürfen. Insgesamt bin ich sehr dankbar für jede Chance, die ich erhalten habe, ganz egal welche Platzierung am Ende dabei herausgesprungen ist. Jeder Ritt ist wichtig



für mich. Ein großes Dankeschön an alle Trainer und Besitzer, die mir ihre Pferde anvertraut haben und natürlich auch an den Verband Deutscher Amateur-Rennreiter, ohne welchen die Ausführung dieses Sports im Amateurbereich gar nicht möglich wäre.

Das Jahr 2020 hat ja schon gut angefangen. Wie siehst du die ersten Monate mit zwei Siegen?

Ich habe auf der Sandbahn in Deutschland ein Rennen gewonnen, war fünfmal platziert und weitere Pferde liefen in die Geldränge. Ich konnte die Wintermeisterschaft der Amateure 2019/2020 für mich entscheiden. Vielen Dank an alle Beteiligten auch an dieser Stelle noch einmal. Mit diesen Ergebnissen bin ich sehr zufrieden. Die Unterstützung war mit bisher 22 Ritten im Jahr 2020 groß. Ich hoffe es geht annähernd so weiter. Zusätzlich konnte ich bereits im Januar

meinen ersten Auslandssieg in Belgien auf der Rennbahn in Mons-Ghlin erzielen. Auch hier habe ich dieses Jahr bereits in 9 Rennen geritten.

Wie gelingt der Spagat mit Leben und Studieren in München, der Freund Vinzenz Schiergen in Köln und die Rennen über den Winter im Westen?

Mein Studium orientiert sich an einem sogenannten „Semivirtuellen Prinzip“. Ich muss nur dreimal pro Semester für eine Woche von morgens bis abends in der Uni sitzen. Ansonsten kann ich mir alles frei einteilen und auch von Zuhause aus arbeiten. In meinem Fall heißt das morgens in der Arbeit reiten und nachmittags lernen. Am Ende zählt nur, dass alles sitzt und die Prüfungen bestanden werden. Wenn ich nicht gerade für eine der sogenannten Präsenzphasen in München anwesend sein muss, kann ich alles auch von Köln aus machen. Das ist besonders

schön, weil ich so auch meinen Freund Vinzenz öfter sehen kann. Diesen Winter bin ich unter der Woche in München gewesen und am Wochenende in den Westen gefahren. Das war anstrengend, aber es wurde belohnt. Mein Vater hat mich regelmäßig begleitet und so einige Kilometer mit mir zurückgelegt, wofür ich ihm sehr dankbar bin.

Was bleibt dabei auf der Strecke?

Etwas auf der Strecke bleiben definitiv die Freunde, welche nichts mit dem Rennsport zu tun haben. Ich bin sehr froh, dass ich meine beste Freundin habe, die immer für mich da ist. Obwohl sie selbst nichts mit Pferden zu tun hat und wir uns, meinen Aktivitäten geschuldet, sehr selten sehen, kann ich immer auf sie zählen.

Insgesamt kann ich an dieser Stelle allerdings sagen, dass der Galopprennsport mein Leben ist und ich deswegen keine großen Probleme damit habe Prioritäten zu setzen.

Wie hältst du dich fit? Welchen Rat würdest du angehenden Amateur-Reiterinnen und -Reitern mit auf den Weg geben?

Für meine Fitness reite ich fast täglich im Training und mache zusätzlich Krafttraining oder gehe laufen. Außerdem trainiere ich so oft wie möglich in den Räumen der Jockeyschule. Eine tolle Möglichkeit für uns jungen Reiter. Angehenden Amateur-Rennreitern bzw. -Reiterinnen würde ich folgendes mit auf den Weg geben: Nicht aufgeben! Ich habe selbst gesehen, dass es viel Engagement und Passion braucht, um voranzukommen. Es ist ein ständiges Auf und Ab und ich habe im Vergleich zu anderen Reitern sicher noch wenig vorzuweisen, beziehungsweise noch viel zu lernen. Bei einer Sache kann man sich aber sicher sein: Aufgeben werde ich so schnell nicht.

Empfehlenswert finde ich es auch, immer genau hinzuhören, wenn es An-

regungen oder Kritik von anderen, erfahreneren Reitern gibt. Meistens ist etwas Wahres daran und am Ende profitiert man.

Ich persönlich bin mir selbst mein größter Kritiker. Man muss hart zu sich selbst sein, um Verbesserungen zu erzielen.

Wie sieht dein Engagement über das Reiten hinaus für den Galopprennsport aus?

Ich werde ab April mein vom Studium vorgegebenes Praktikumssemester bei Deutscher Galopp absolvieren. Ich freue mich auf die Erfahrung und bin gespannt, was auf mich zukommt. Parallel werde ich auch weiterhin meinen Social-Media-Aktivitäten für unseren Dachverband nachgehen.

Wie sehen die Ziele für die nächsten Monate aus?

Die oberste Devise heißt in unserem Sport bekanntlich „gesund bleiben“. Aber

auch sportlich gesehen wünsche ich mir, dass es vorwärts geht. Mein Ziel ist es, so viele Ritte wie möglich wahrzunehmen und dementsprechend auch so viele Rennen wie möglich zu gewinnen. Ich würde mich selbst als sehr ehrgeizig bezeichnen. Volle Kraft voraus.

Hoffnungen für die internationalen Ritte?

Natürlich wünsche ich mir, dass ich auch des Öfteren im Ausland reite. Ich denke, es ist realistisch, dass ich das ein oder andere Mal nach Belgien fahren kann oder vielleicht auch mal auf kleinere Bahnen in Frankreich. Zusätzlich bin ich nach der wohlverdienten Amateur-Championesse 2019 Laura Giesgen als zweite deutsche Reiterin für die Fegentri 2020 nominiert. Laura ist hier selbstverständlich die erste Wahl. Vielleicht habe ich ja Glück und kann in diesem Jahr auch schon mal ein wenig „Fegentri-Luft“ schnuppern. Das wäre natürlich genial.



In der Morgenarbeit in Riem: Helen Böhler (vorne) neben Erika Frunova